

22.09.19 - Pressemitteilung 2019-20:

Naturschutzbeirat des Odenwaldkreises berät über Flächenplanungen von Kreiskommunen

Zwei Bebauungspläne und ein Flächennutzungsplan diskutiert

Der Naturschutzbeirat des Odenwaldkreises beriet in seiner jüngsten Sitzung über drei Bauleitplanungen in Odenwälder Kommunen. Zu diesen öffentlichen Plänen gibt die Untere Naturschutzbehörde jeweils ihre Stellungnahme ab – der Beirat erörtert mit seinen 12 Vertreterinnen von Naturschutzverbänden, Landwirtschaft, Jägerschaft, Verwaltung und Bürgermeistern den Vorschlag der Behörde. Dabei sollen grundsätzliche Fragen im Mittelpunkt stehen – nicht die Probleme des Details.

Die Stadt Oberzent möchte ihren Kindergarten in Rothenberg aus der Ortsmitte durch einen Neubau am Ortsrand – neben dem Feuerwehrhaus – ersetzen. Da das geplante Baugrundstück nur unwesentlich in die umgebende Natur eingreift, wurde der Verwaltungsvorlage grünes Licht gegeben – prinzipielle Bedenken hat der Naturschutzbeirat nicht geäußert.

An anderer Stelle in Oberzent – bei der Planung für den Bikepark Beerfelden – wurden dagegen gewichtige Argumente des Naturschutzes ins Feld geführt. Das FFH-Gebiet ‚Beerfeldener Heide‘ wird durch den früheren Skilift der jetzt als Radlift dient möglicherweise beeinträchtigt. Diese Anlage soll für die Zwecke des Bikeparks erneuert, verlängert und damit umgenutzt werden. Die Beerfeldener Heide ist ein ausgewiesenes FFH-Gebiet, das wegen der dort vorkommenden Zwergstrauchheide und Bärlapparten diesen Status erhalten hat. Möglich wurde das auf dieser ehemaligen Waldfläche durch die jahrelange Nutzung als Skihang. Die aktuelle Planung sieht die Erneuerung und eine gleichzeitige Verlängerung der bestehenden Lifanlage vor.

Der Beirat forderte, dass die mögliche Beeinträchtigung des Naturschutzgebietes von den Planern untersucht und ausgeschlossen wird. Dabei kam ein wichtiges Fachdetail zur Sprache: bei der Neueinsaat von Flächen sollte auf Saatgut von Pflanzen zurückgegriffen werden, die an diesem Standort schon vorhanden sind. Damit wird vermieden, dass Pflanzen z.B. aus Nordhessen, die an die Verhältnisse im Odenwald nicht angepasst sind, hierher eingeführt werden. Im einfachsten Fall führt das zu einer Ansaat, die nicht überlebensfähig ist und wieder eingeht. Im schwerwiegenden Fall werden hiesige spezialisierte Pflanzengesellschaften durch ‚Neuankömmlinge‘ aufgemischt und unter Umständen nachteilig verändert.

Das dritte wichtige Projekt der Beratung war die Neuaufstellung des Flächennutzungsplans der Gemeinde Reichelsheim. In der Diskussion wurde die fachliche Qualität der Bestandsbeschreibung hervorgehoben, die im Odenwaldkreis vorbildlich ist. Allerdings hatte schon die Vorlage der Naturschutzbehörde deutliche Kritik an der Ausweisung von Neubaufächen in vielen Ortsteilen zum Inhalt, der sich der Beirat anschloss. Für den Umwelt- und Naturschutz wurde auf die vordringliche Aufgabe hingewiesen, zuerst alle Baulücken in den Orten zu schließen, bevor neue Flächen ‚auf der grünen Wiese‘ umgewandelt würden. Das Gremium wünscht sich, dass die Gemeinde auch für die künftige Nutzung der Naturflächen ein Entwicklungskonzept beschließt, an dem sich dann später die Planungen der Kommune auch orientieren. Die Erfahrung zeigt leider, dass solche Konzepte allein für die Siedlungstätigkeit bestehen – und meist auch realisiert werden. Die Gleichbehandlung des Naturschutzes mit der Flächenpolitik für das Bauen steht leider noch aus.